

Allgemeine Vorbemerkungen:

Um eine **schulbezogenere ERSTE HILFE - Fortbildung** langfristig sicher zu stellen, ist durch die Unfallkasse Rheinland-Pfalz und die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, die Außenstelle Schulaufsicht Koblenz und die Außenstelle Schulaufsicht Neustadt das bisherige ERSTE HILFE TRAINING (mit vier Doppelstunden) wie folgt modifiziert worden:

Die Schulen erhalten die Möglichkeit im Zusammenwirken mit der von ihnen beauftragten Ausbildungsstätte die im Drei-Jahres-Rhythmus anstehende Fortbildung des Lehrerkollegiums an einem „langen Nachmittag“ durchzuführen.

Zu den Ausbildungsstätten zählen alle Hilfsorganisationen, alle ermächtigten Stellen und durch die Unfallkasse Rheinland-Pfalz genehmigte Stellen.

Der erworbene Qualifikationsnachweis lautet „ERSTE HILFE FORTBILDUNG für Lehrkräfte an Schulen“ und ist als gleichwertig neben dem bisherigen Zertifikat „ERSTE HILFE TRAINING“ anzusehen.

Beide Varianten werden parallel als Fortbildungsveranstaltung für die Erste Hilfe anerkannt.

Die Ausbildungsstätten erhalten gleichermaßen die bisherigen Kostensätze.

Der vorliegende Leitfaden ist als thematischer Rahmen für die Umsetzung durch die Lehrgangsleiter/-innen der Ausbildungsstätten anzusehen und dient als Hilfestellung und Verpflichtung.

Durchführungshinweise:

1. Schulrelevante Themen der ERSTEN HILFE bilden den Schwerpunkt der Fortbildung.
Ziel der Veranstaltung ist eine teilnehmerorientierte ERSTE HILFE FORTBILDUNG für Lehrkräfte an Schulen.
2. Zeitansatz: Die Fortbildung findet an einem „langen Nachmittag“ (ca. 4 - 4,5 Zeitstunden) statt.
3. Gruppengröße: bis zu 16 Teilnehmer; ggf. Erhöhung der Teilnehmergruppen, nach Absprache mit der jeweiligen Ausbildungsstätte.
4. Grundsätzlich sind die Inhalte des nachfolgenden Themenkatalogs nach den aktuellen Richtlinien zu behandeln. Hilfen zur Umsetzung bieten die beigefügten Hinweise zum Themenkatalog.
5. Schulspezifische Unfallschwerpunkte sollen ggf. als Additum (Freiraum in der Programmgestaltung) ergänzt oder bei der Behandlung der u.a. Themen integriert werden. Diese werden vorab oder zum Lehrgangsbeginn aus dem Teilnehmerkreis, beispielsweise in Form eines Brainstormings, abgefragt.
6. Themenspezifische Lehrunterlagen der jeweiligen Ausbildungsstätten, wie z.B. Leitfäden zum Thema: „Erste Hilfe im Sportbereich“, können eingesetzt werden.
7. Die angegebenen Zeitvorgaben im Zeitfenster des Themenkataloges verstehen sich als Richtwerte, welche nach Bedarf variiert werden können.
8. Eine entsprechende Pause ist anzuraten.

Thema:

Zeitfenster [min]:

| | |
|---|---------|
| Einführung (Brainstorming) | 10 – 15 |
| Umgang mit Verletzten / Betroffenen | 10 – 15 |
| Rettungskette / Notruf Ablauf der Gesamtmaßnahme | 10 – 15 |
| Schock Ursachen, Wirkung | 15 – 20 |
| Zuckererkrankung (Diabetes) | 10 – 15 |
| Kopfverletzungen Schädel – Hirn - Trauma | 10 – 15 |
| Sonnenstich | 10 – 15 |
| Hirnbedingte Krampfanfälle Epilepsie | 10 – 15 |
| Atemnot Einschränkung der Atmung | 15 – 20 |
| Knochenbrüche / Gelenkverletzungen | 15 – 20 |
| Wundversorgung | 40 – 45 |

Stationsausbildung:

| | | |
|---|---|---------|
| Bewusstlosigkeit (Stabile Seitenlage) | } | 65 – 70 |
| Kreislaufstillstand (HLW) (1 Helfer- / 2 Helfer-Methode) | | |
| Schockbekämpfung Decke Unter-, Auflegen / Schocklage | | |

220 – 280

Einführung (Brainstorming)

In der Einführung kann mit Hilfe eines Brainstormings mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Themenliste erstellt werden, die im Lehrgang behandelt werden soll.
Hierbei wird auch auf die Erfahrung der Teilnehmer/-innen zurückgegriffen.

Umgang mit Verletzten / Betroffenen

Hiermit ist in erster Linie der Bereich der Betreuung von Verletzten / Betroffenen gemeint.
z.B. **4 S – Regel:**

- (1) **S**age, dass Du da bist und etwas geschieht
- (2) **S**chirme den Betroffenen vor Schaulustigen ab
- (3) **S**prich mit dem Betroffenen und höre ihm zu
- (4) **S**uche den leichten Körperkontakt

Dieser Bereich ist speziell auf den Schulalltag abzustimmen:
Pausenhofsituation, Unterricht, Wandertag, Sportfest etc.

Rettungskette / Notruf Ablauf der Gesamtmaßnahme

Im Rahmen der Rettungskette ist den Lehrkräften - mit Hinweis auf die Aufsichtspflicht - die Schrittfolge zu verdeutlichen:
Sofortmaßnahmen (u.a. Notruf) - weitere Maßnahmen - Rettungsdienst – Krankenhaus – Information (Schulleitung; Elternhaus)

Schock: Ursachen, Wirkung

Ursachen und Auswirkungen sind anhand von Fallbeispielen aus dem Schulalltag zu erläutern.

Zuckererkrankung (Diabetes)

Hier ist speziell die Problematik einer evtl. notwendigen Medikation durch eine Lehrkraft zu behandeln.
Rechtliche Fragen bzw. Verpflichtungen der Lehrkraft sind abzuklären.

Sonnenstich

Anhand von Fallbeispielen (z.B. Sommerfest, Sportfest, Wandertag etc.) werden schulbezogene Maßnahmen erörtert.

Hirnbedingte Krampfanfälle, Epilepsie

Hierzu bietet sich u. a. ein kurzer Dokumentationsfilm an, der die Problematik und Verhaltensweisen schildert.

Atemnot, Einschränkung der Atmung

Im Bereich Atemnot wird auf die verschiedenen Ursachen von Atemnot eingegangen: z.B. allergische Reaktion, Insektenstich, Fremdkörper in Luft- bzw. Speiseröhre, Gewalteinwirkung auf den Brustkorb.
Schulspezifische Problemfelder: Hyperventilation, Asthma und Überanstrengung im Sportbereich.

Knochenbrüche / Gelenkverletzungen

Durch Fallbeispiele aus dem Schulalltag sind entsprechende Erkennungsmerkmale und die zu ergreifenden Maßnahmen zu erläutern.

Praktischer Teil:

Teil I (Gruppenarbeit):

Wundversorgung

Nach einer kurzen Einführung in das Thema und einer Vorstellung von Verbandmaterialien ist die Wundversorgung in Form von Gruppenarbeit (Gruppengröße < 5 Personen) durchzuführen, wobei nur schulspezifische Verletzungsmuster behandelt werden;

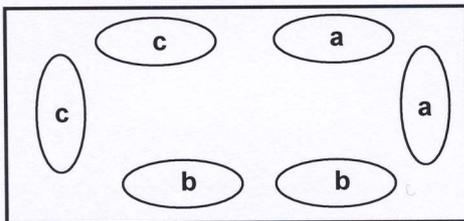
Beispiele: Nasenbluten, Schürfwunden, Schnittwunden, etc.

Teil II (Stationsausbildung):

Der nachfolgende praktische Teil erfolgt als Stationsausbildung, d.h. in einem geeigneten Raum werden an verschiedenen Stationen die unterschiedlichen praktischen Maßnahmen durchgeführt und eingeübt. Je nach Teilnehmerzahl bietet sich eine Anzahl von bis zu 6 Stationen an.

Im Idealfall steht für diese Übung ein separater, vorbereiteter Raum zur Verfügung. Während der Stationsausbildung unterstützen und kontrollieren sich die Teilnehmer gegenseitig; der Lehrgangleiter steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mögliche Durchführung der Stationsausbildung (z.B. im Klassenraum):



a Bewusstlosigkeit (Stabile Seitenlage)

b Kreislaufstillstand (HLW) (1 Helfer- / 2 Helfer- Methode)

c Schockbekämpfung Decke unter/auflegen/Schocklage

Organisatorische Hinweise:

Die Schule stellt als Lehrgangsvoraussetzungen bereit:

- Mindestens zwei geeignete Räume für Theorie und Praxis
- Medien wie z.B. Tageslichtprojektor, Tafel, Flip Chart etc.

Wir wünschen den Schulen viel Erfolg bei der Fortbildung des Lehrerkollegiums in Erster Hilfe.

Beate Eggert

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Beate Eggert
Geschäftsführerin

Dr. Josef Peter Mertes

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
Rheinland-Pfalz
Dr. Josef Peter Mertes
Präsident